



Badischer Sportbund Freiburg e.V.



SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg

Ehrung

21 Unternehmen wurden als „Partnerbetriebe des Spitzensports“ ausgezeichnet. Einer davon war die Firma Herma mit dem Sportschützen André Link.

Sportgeräte-Zuschüsse

Für Sportgeräte-Anschaffungen schütete der Badische Sportbund Freiburg dieses Mal die stolze Summe von 454.010 Euro an Zuschüssen aus.

Erfolgreiche Skisportler

Die im Skiwinter 2016/17 äußerst erfolgreichen Schwarzwälder Wintersportler wurden in Breitenau und Freiburg von ihren Fans, Vereinen, Verbänden, dem OSP und vom BSB Freiburg gebührend geehrt.

Foto: picture-alliance/Baumann



Unsere Partner



ORIGINAL
BENZ[®]
SPORT

HDI

LOTTO
Baden-Württemberg

Ich würde mir neue
Nachbarn suchen.
Irgendwo im Grünen.



www.lotto-bw.de



 **LOTTO**
Baden-Württemberg

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Nähere Informationen bei LOTTO und unter www.lotto-bw.de.
Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).



In diesem Heft

SPORT IN BW

Eindrucksvolle Ehrungsfeier „Partnerbetriebe des Spitzensports.....	4
Hat ihren Partnerbetrieb gefunden: Die Judoka Jennifer Schwillle.....	6
DaLiD – eine Zwischenbilanz	7
Neue Broschüre des LSV-Programms „Integration durch Sport“ erschienen	8
Neue Gesichter bei der Baden-Württembergischen Sportjugend.....	9
Interview mit Margarete Lehmann, der Vorsitzenden des LSV-Ausschusses „Frauen und Gleichstellung im Sport“ / Toto- Lotto: Partner des Sports.....	10

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Neue Förderrichtlinien im Sportstättenbau.....	12
Die Sportgeräte-Förderrichtlinien 2017 im Überblick	16
Ausschreibung Kooperation Kindergarten-Verein	19
Die BSB-Sportabzeichen-Statistik des Jahres 2016	20
BSB on tour – nächste Veranstaltung am 23. September	22
Ausgezahlte Sportgeräte-Zuschüsse 2016 / Kirche und Sport.....	23
50 Jahre vereinigter Badischer Turner-Bund.....	24
Sepp-Herberger-Urkunde für den Verein SvO Rieselfeld.....	25
Startschuss für die „Sterne des Sports“ 2017.....	26
ARAG-Sportversicherung informiert	27
Neues von der Sportschule Steinbach	28
Sportschulleiter Christian Reinschmidt wurde 50 Jahre alt	29
Erfolgreiche Skisportler mit Empfängen gewürdigt.....	30
Packendes Weltcup-Finale in Schonach	32
Bundesverdienstkreuz für Rolf Luxemburger	35
Neues von der Badischen Sportjugend Freiburg.....	36
Seminar des Instituts für Sportgeschichte / Impressum.....	38

Neue Förderrichtlinien im Sportstättenbau

In diesem Heft veröffentlichen wir die neuen Förderrichtlinien im Sportstättenbau. Mit diesen werden die seit 1992 gültigen Fördersätze im Rahmen des finanziell Möglichen verändert. „Die 30 Prozent der zuschussfähigen Kosten sind zwar noch nicht die 30 Prozent der tatsächlich entstehenden Kosten, aber wir sind mit den neuen Werten diesem Ziel ein gutes Stück nähergekommen“, so BSB-Präsident Gundolf Fleischer. Alles Weitere rund um die neuen Richtlinien im Sportstättenbau und bei den Sportgeräten finden Sie in dieser Ausgabe ab Seite 12.

Joachim Spägle/
Foto: LSBNRW



Elvira Menzer-Haasis
Präsidentin Landessportverband
Baden-Württemberg e.V.

Hand in Hand auf dem Weg nach oben!

Profisportler zu sein hat – entgegen der landläufigen Meinung – in den seltensten Fällen etwas mit hohen Einkünften zu tun. Ein Großteil aller Olympiateilnehmer muss sich im Laufe der sportlichen Laufbahn mit wenig Geld begnügen und dabei noch den Spagat schaffen, nach der Karriere nicht nur über Medaillen, sondern möglichst auch über eine abgeschlossene Ausbildung zu verfügen. Duale Karriere, das ist der zentrale Schlüssel, um unsere Sportlerinnen und Sportler in etwa gleichzustellen mit ihren Konkurrenten aus anderen Ländern, die nach dem Karriereende oft über ganz andere wirtschaftliche Möglichkeiten verfügen.

Seit Jahrzehnten sind Bundeswehr, Polizei und Zoll große und wichtige Partner des deutschen Sports und aus unserem System nicht mehr wegzudenken. Dasselbe gilt für Eliteschulen des Sports und Hochschulen. Doch mehr denn je benötigen wir auch die Wirtschaft. Seit dem Jahr 2010 gibt es in Baden-Württemberg die Initiative „Partnerbetrieb des Spitzensports“. Hier arbeiten der LSV, das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau sowie die baden-württembergischen Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern, die kommunalen Spitzenverbände und Olympiastützpunkte Hand in Hand. Ein ausgezeichnetes Modell, welches es gilt, zukünftig noch weiter auszubauen.

Nicht zuletzt bei unserer mittlerweile vierten gemeinsamen Veranstaltung, die Anfang April in Stuttgart stattfand, wurde anhand der ausgezeichneten Partnerbetriebe und -einrichtungen wieder klar, dass nirgends deutlicher von einer Win-win-Situation zu sprechen ist als hier. Denn gerade der Spitzensport vermittelt Werte wie Leistungsbereitschaft, Beharrlichkeit, Durchhaltevermögen, Teamgeist und Fair Play: Eigenschaften, die auch und gerade im heutigen Berufsleben besonders gefordert sind. Von einer Partnerschaft zwischen Sport und Wirtschaft profitieren beide Seiten. Spitzensportler sind die Fach- und Führungskräfte von morgen sowie Image- und Werbeträger für ihre Unternehmen von heute. Ob Freistellung für Wettkämpfe bei der Ausbildung, der Möglichkeit, Ausbildungsinhalte nachzuholen bis hin zur Gewährung von flexiblen Arbeitszeiten – Sportler sind für jede Hilfe dankbar. Kaum ein Unternehmen, welches in den letzten Jahren durch den LSV und das Ministerium ausgezeichnet wurde, welches sich in der Folge nicht bereiterklärt hat, nach dem ersten auch einen zweiten oder dritten Athleten zu übernehmen bzw. einzustellen.

Erfolgreiche Athleten als positive Imagerträger

Der Landessportverband Baden-Württemberg und das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau zeichneten in Stuttgart 21 Unternehmen als „Partnerbetriebe des Spitzensports“ aus

Es ist längst kein Geheimnis mehr, aber noch immer nicht überall als positive Botschaft angekommen: Sport und Wirtschaft haben vieles gemeinsam und können voneinander profitieren. Erfolgreiche Spitzensportler können zeigen, wie man mit Ausdauer und Disziplin erfolgreich wird. Zudem sind Sportler wichtige Image- und Werbeträger für die Unternehmen, für den Wirtschaftsstandort und das Land Baden-Württemberg. Genauso aber benötigen auch und gerade Spitzensportler Ausbildungs- und Arbeitsplätze, die es ihnen ermöglichen, Beruf, Training und Wettkampf unter einen Hut zu bringen. Somit sind nicht zuletzt auch die „Partnerbetriebe des Spitzensports“ ein wichtiger Baustein innerhalb der Initiative SPITZENSPORTLAND Baden-Württemberg des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSV).

Gleich 21 Unternehmen, kommunale Einrichtungen und Verbände aus dem Südwesten (siehe Aufstellung auf der rechten Seite) wurden Anfang April vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg und vom LSV als „Partnerbetriebe des Spitzensports“ ausgezeichnet. Im Rahmen einer Verleihfeier im Kunst-Turn-Forum in Stuttgart überreich-

ten Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis und Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Stelen und Urkunden an die Unternehmen.

„Das war eine Veranstaltung nach dem Geschmack der Sportler: Kurzweilig, interessant, man kam mit den anderen Sportlern ins Gespräch“, so die Judoka Jennifer Schwillke, eine von 24 Geehrten (siehe Seite 6), die sich im Kunst-Turn-Forum wohl fühlten. Nach einer Führung durch den Olympiastützpunkt, einem Imagefilm über die Initiative zum Einstieg, Turnvorführungen der Olympiateilnehmerin Eli Seitz sowie Julian Weller und Luca Pollin und einer Gruppe von acht Nachwuchsturnern, begrüßte Michael Bürkle, Vizepräsident des Schwäbischen Turnerbundes (STB) die Gäste und gab Erläuterungen zum Kunst-Turn-Forum. So unter anderem, dass an diesem derzeit 26 Bundeskaderathleten und Bundeskaderathletinnen trainieren und bei den letzten Olympischen Spielen das erfolgreiche deutsche Team aus 17 Athleten bestand, wovon 11 in den Stützpunkten des STB trainiert hätten.



Lockere Talkrunde, von links: Dirk Schimmelpfennig, Elvira Menzer-Haasis, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut und Moderator Michael Antwerpes

Interessante Talkrunde

In einer lockeren Talkrunde unter dem Motto „Leistung im Sport – Leistung im Beruf – Chancen der Leistungssportreform“, welche von Michael Antwerpes moderiert wurde, äußerten sich die Ministerin, die LSV-Präsidentin und der Direktor Leistungssport des DOSB insbesondere zu den Vorteilen der dualen Karriere. Was die Initiative „Partnerbetriebe des Spitzensports“ anbetrifft, zeigte sich Wirtschaftsministerin Dr. Hoffmeister-Kraut über deren Entwicklung hoch erfreut: „Das liegt daran, dass wir viele Partner



Ehrende und Geehrte



Eli Seitz, Weltklasseturnerin aus Stuttgart

Ausgezeichnet!

Die 21 in Stuttgart geehrten Partnerbetriebe sowie die dort tätigen Spitzensportler

Adecco Personaldienstleistungen GmbH, Heidelberg

Vjaceslaw Spomer (Boxen)

Aeris CAPITAL Real Estate Advisory GmbH, Mannheim

Max Platzer (Gewichtheben)

amplitrain systems GmbH, Mannheim

Pascal Kirchenbauer (Handball)

Badischer Sportbund Freiburg e. V.

Nadine Weinauge (Ringen)

Lina Magull (Fußball)

Daimler AG, Mercedes-Benz Niederlassung Mannheim-Heidelberg-Landau, Mannheim

Erik Sokolov (Boxen)

Roman Fress (Boxen)

Daimler AG Mercedes-Benz Werk Sindelfingen

Alexandros Kalpakidis (Tischtennis, paralympisch)

DEUTSCHES GELENKZENTRUM HEIDELBERG

Julia Schwarzbach (Gewichtheben)

DIS AG, Stuttgart

Marvin Klass (Volleyball)

GTÜ Gesellschaft für Technische Überwachung mbH, Stuttgart

Nicole Müller (Rhythmische Sportgymnastik)

Heidelberger Druckmaschinen AG, Wiesloch

Irina Schönberger (Boxen)

Henkel AG & Co. KGaA, Heidelberg

Athanasios Kazakis (Boxen)

HERMA GmbH, Filderstadt

André Link (Sportschießen)

Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe

Cathrin Dürr (Kanurennsport)

Mannheimer Morgen, Mannheim

Patrick Groetzki (Handball)

Mercedes-Benz Kestenhof GmbH, Freiburg

Nico Messinger (Ski nordisch, paralympisch)

Racket Center Nußloch GmbH & Co. KG, Nußloch

Annemarie Retzer (Boxen)

Stadt Ludwigsburg

Jennifer Schwille (Judo)

Stadt Mannheim

Selina Dietzer (Judo)

Dominik Greguric (Kanurennsport)

STRUB MEDICAL GmbH & Co. KG, Neuhausen ob Eck

Florian Neumaier (Ringen)

Volksbank Welzheim eG, Welzheim

Niko Kappel (Leichtathletik, paralympisch)

Württembergischer

Schützenverband 1850 e. V., Stuttgart

Andrea Rothfuss (Ski alpin, paralympisch)



Nachwuchsturner der Vereine MTV Stuttgart, TSV Schmiden und SV Neustetten

Fotos: Martin Stollberg/LSV

haben und zusammen mit dem LSV und der Wirtschaft an einem Strang ziehen. Angesichts der Anforderungen an unsere Ausbildungsberufe brauchen wir noch mehr leistungsstarke Jugendliche, die sich für eine Berufsausbildung mit ihren Karrierechancen entscheiden. Von Spitzensportlern, die eine Ausbildung machen, kann eine positive Signalwirkung ausgehen. Zudem sind sie in der ganzen Welt Botschafter für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg. Deshalb ist mir als Wirtschaftsministerin die Initiative sehr wichtig.“

„Dass wir in diesem Jahr, nach 2010, 2012 und 2014, nunmehr insgesamt 21 Unternehmen auszeichnen, zeigt, dass immer mehr Betriebe und Einrichtungen bereit sind, unsere Athleten bereits während der sportlichen Laufbahn eine duale Karriere zu ermöglichen und damit nach ihrer Zeit eine berufliche Perspektive zu bieten“, ergänzte LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis. „Die Unternehmen haben erkannt, dass sie von den Soft Skills der Sportler – wie Ausdauer, Teamfähigkeit und Fairness – einen hohen Nutzen ziehen können.“

Bundesweiter Vorbildcharakter

Dirk Schimmelpfennig würdigte die Aktivitäten Baden-Württembergs: „Diese Initiative hat bundesweit Vorbildcharakter und funktioniert vor allem regional. Wichtig ist, dass Betriebe gefunden werden, die bezüglich der individuellen Förderung und der Trainingsstätten in Athletennähe sind“, so der DOSB-Direktor. Kooperationspartner der Initiative des Ministeriums und des LSV sind zudem die In-

dustrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern des Landes, der Landesverband der Freien Berufe, die Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände und die kommunalen Landesverbände sowie das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und nicht zuletzt die Olympiastützpunkte des Landes. Um einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz in einem „Partnerbetrieb des Spitzensports“ zu bekommen, sollten die Sportler selbst einem Bundeskader oder einem deutschen Nationalteam, selbstverständlich auch des Behindertensports, angehören.

(Lesen Sie weitere Porträts von in Stuttgart geehrten Sportlern in der nächsten Ausgabe von *SPORT in BW*)

Sabine Fauth/
Joachim Spägle

Weitere Infos:

Wie der Weg zu einem spitzensportfreundlichen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz konkret aussieht, zeigen die Broschüre „Partnerbetrieb des Spitzensports“ und der Imagefilm zur Initiative des LSV und des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg. Beide stellen beispielhafte Erfolgsstories einzelner Athleten dar. <http://partnerbetrieb-spitzensport.de/service/downloads/>.

Weitere Informationen gibt es auch unter <http://partnerbetrieb-spitzensport.de/home/>.



Noch drei Jahre bis Tokio ...

Die Judoka Jennifer Schwille hat einen Traum: Olympia 2020. Um diesen zu verwirklichen, bot ihr die Sportstadt Ludwigsburg einen Ausbildungsplatz an und wurde nunmehr zum „Partnerbetrieb des Spitzensports“ ernannt

Auch sie hat einen Traum, den sie sich mit dann 24 Jahren erfüllen möchte: Einmal bei Olympischen Spielen dabei zu sein. „2020“ ist die magische Zahl der Jennifer Schwille, dann finden die nächsten Spiele in Tokio statt. „In Japan, da wo Judo seinen Ursprung gefunden hat. Es wäre unglaublich, wenn ich dort dabei sein könnte“, schwärmt die Pfullingerin schon jetzt von ihrem einen großen Ziel.

Internationale Luft hat die in der Bundesliga für die TSG Backnang Schwerathletik 1920 Startende schon reichlich geschnuppert. Ob bei der U18-WM in Miami im Jahr 2013, bei der sie in der Kategorie bis 57 kg Erste wurde, oder den Youth Olympic Games ein Jahr später im chinesischen Nanjing, wo sie mit Bronze erneut Edelmetall gewann. Seit Jennifer Schwille sechs Jahre alt ist, schwärmt sie für Judo. „Die Eltern wollten, dass ich Sport treibe, ich fand Gefallen an Judo, begann bei der Sportschule Kustus, und es ging immer bergauf“, ist Schwille es seither gewohnt, ihr Hobby mit Schule und nun der Ausbildung in Einklang bringen zu müssen. Nach dem Realschulabschluss an der Wilhelm-Hauff-Schule in Pfullingen 2012 wechselte sie zur Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule in Stuttgart, einer Eliteschule des Sports, und machte dort 2015 ihr Abitur.

Über Umwegen nach Ludwigsburg

Dann freilich gab es einen ersten Rückschlag bei der gleichzeitigen Bewältigung von Spitzensport und Ausbildung: Eine Anstellung bei der Polizei sollte nicht gelingen, da der Ausbildungs- und die Trainingsorte in Stuttgart und Sindelfingen zu weit auseinander gelegen hätten. Was folgte war ein Jahr bei der Bundeswehr. „Das war zur Überbrückung die beste Möglichkeit, Sport zu treiben und auch etwas Geld zu verdienen“, fand Jennifer Schwille im September des letzten Jahres aber doch einen ersehnten Ausbildungsplatz – vor allen Dingen aber einen sportfreundlichen. „Herbert Wursthorn, der Laufbahnberater des Olympiastützpunkts Stuttgart, hat mir den einen oder anderen Ausbildungsplatz gezeigt, wo versucht wird, Leistungssport



Jennifer Schwille erfolgreich bei den Olympic Youth Games in Nanjing

Foto: picture alliance

und Berufsausbildung tatkräftig zu unterstützen. Dabei bin ich dann auf die Stadt Ludwigsburg und den Beruf Verwaltungswirtin gestoßen. Da ich bei der Bundeswehr im Vorzimmer des Personaloffiziers saß, und dort automatisch mit Verwaltungstätigkeiten in Berührung kam, entschied ich mich recht schnell einen Verwaltungsberuf zu lernen, da ich neben dem Sport einen sicheren Beruf haben und mich nicht auf den Sport und die Zeit bei der Bundeswehr verlassen wollte“, ergänzt Schwille, dass sie derzeit bei der Stadtverwaltung im Fachbereich Sport und Gesundheit eingesetzt ist. „Dort helfe ich gerade die Sportlehrer zu organisieren und erhalte einen Einblick, wie die Vereine hier in Ludwigsburg unterstützt und gefördert werden.“ Und dass Ludwigsburg, und nicht zuletzt dessen unter anderem für den Sport zuständiger Erster Bürgermeister Konrad Seigfried, ganz besonders sportaffin sind, ist seit Jahren kein Geheimnis. „Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen sind Eigenschaften, die erfolgreiche Sportlerinnen auszeichnen und auch im Berufsleben enorm wichtig sind. Als Sportstadt unterstützen wir die junge Athletin gerne und freuen

uns, wenn sie ihr Talent erfolgreich einsetzen kann. Werte aus dem Spitzensport wie Engagement, Disziplin und Toleranz gelten auch für unser tägliches Tun. Damit leistet der Spitzensport einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft“, so Seigfried.

„Sport und Ausbildung – anstrengend, aber machbar“

Dennoch ist der Spagat zwischen Sport und Ausbildung nicht einfach: „Im Gegenteil, es ist anstrengend, aber machbar. Der Sport ist mein Ausgleich und Hobby, für den ich gerne meine Freizeit opfere. Damit ich immer pünktlich ins Training kann, nutze ich die Gleizeit voll aus und beginne morgens bereits um 6:30 Uhr.“ Dass Jennifer Schwilles Arbeitgeber, die Stadt Ludwigsburg, nunmehr in Stuttgart als „Partnerbetrieb des Spitzensports“ ausgezeichnet wurde, freut sie natürlich umso mehr. „Auch, weil man bei dieser sehr gelungenen Veranstaltung mitbekommen hat wie andere Sportler diesen Spagat meistern.“ Um dann vielleicht in drei Jahren im Judo-Mekka Japan zu den Besten der Welt zu gehören. ■

Joachim Spägle

Mit DaLiD auf einem guten Weg

Vor knapp drei Jahren begann der Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) mit der Einführung der neuen Leistungssport-Datenbank DaLiD. Eine Zwischenbilanz

Erneut weist der Landessportverband Baden-Württemberg quasi ein Alleinstellungsmerkmal auf. Seit dem Jahr 2014 beschreitet er neue Wege in der elektronischen Datenverarbeitung von Kaderathleten und Leistungssportpersonal. Die Datenbank für Leistungssport, kurz DaLiD genannt, speichert sämtliche relevante Leistungssportdaten rund um die Kaderathleten, wie Kaderstatus, Vereinszugehörigkeit oder Ergebnisse der jährlichen sportmedizinischen Untersuchung. Selbstverständlich, und dies steht ganz besonders im Vordergrund, unter strikter Einhaltung des Datenschutzes.

Das System wurde vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen entwickelt, ist dort bereits seit einiger Zeit im Einsatz und wird nunmehr sukzessive auf die Bedürfnisse in Baden-Württemberg angepasst. Es handelt sich dabei um ein nutzerbasiertes System, d. h. jede Person, die in der Datenbank registriert ist, hat einen eigenen Login mit Zugriff auf ihre persönlichen Daten. Mittlerweile wurden in Baden-Württemberg Verbände von 29 Sportarten in die Nutzung der Datenbank eingewiesen, 17 davon verwenden sie bereits. Eine stolze Zahl (siehe obenstehenden Kasten).

Vereinheitlichung der Kaderlisten

„Wir sind auf einem guten Weg. Es gilt zwar noch so manche Änderung bzw. Verbesserung an dieser Datenbank vorzunehmen, aber daran arbeiten wir. Ein Hauptziel ist, dass wir zu einer Vereinheitlichung der Kaderlisten kommen. Bislang erhielten wir von allen Verbänden unterschiedliche Excel-Dateien mit insgesamt rund 3.000 Einträgen. Hier streben wir eine dringend notwendige Vereinheitlichung an“, so Michaela Herzog, innerhalb der Abteilung Leistungssport des LSV zuständig für die neue Datenbank. Bei den Fachverbänden, die bereits eigene Datenbanksysteme betreiben, wird die Möglichkeit einer Schnittstellen-Lösung geprüft. Mit Hilfe der DaLiD wird unter anderem aber auch der gesamte Vorgang rund um die sportmedizinischen Untersuchungen digitalisiert und vereinfacht.

Sportarten bzw. Fachverbände, die DaLiD bereits oder in absehbarer Zeit nutzen werden: Badminton, Basketball, Fechten, Golf, Judo, Karate, Kunstrad, Radball, Ringen, Rollkunstlauf, Inline-Speedskating, Rudern, Schießen, Schneesport, Schwimmen, Wasserball, Segeln.

Sportarten bzw. Fachverbände, die bereits geschult wurden, aber DaLiD derzeit noch nicht nutzen: Gewichtheben, Ju-Jutsu, Kanu-Rennsport, Leichtathletik, BMX, Mountainbike, Radrennsport, Schach, Taekwondo, Tennis, Tischtennis, Volleyball.

Die Ergebnisse der Untersuchungen sollen dann online dem Athleten und dem verantwortlichen Landestrainer zur Verfügung gestellt werden. „Ein großer Vorteil des Systems ist, dass mit dem LSB Nordrhein-Westfalen und dem LSV zwei Landessportbünde gemeinsam an der Weiterentwicklung der Datenbank arbeiten. Dadurch entstehen Synergieeffekte für die Entwicklung zukünftiger Module, wie zum Beispiel der Verwaltung von Lehrgangsmaßnahmen“, so Herzog. Seit Beginn

2016 arbeitet auch der Deutsche Olympische Sportbund daran, dass zukünftig auch die Spitzenverbände das System nutzen. Ziel ist es, dass in Zukunft die Spitzenfachverbände ihre Bundeskader und die Landesfachverbände ihre Landeskader pflegen können. Und Michaela Herzog weiter: „Dadurch entsteht zwar ein höherer Aufwand in der Abstimmung, es stehen aber auch mehr Ressourcen für Weiterentwicklungen zur Verfügung.“

Einbindung von sportmedizinischen Untersuchungsstellen

Der nächste Schritt ist der, dass als Pilotprojekt mit der Universität Stuttgart/Tübingen deren sportmedizinische Untersuchungsstelle eingebunden wird. Gleiches gilt für ein gemeinsames Ziel mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Hier sollen die Elite- und Partnerschulen des Sports so eingebettet werden, dass die Partnerschulabfrage (Verteilung von Deputatsstunden) zukünftig über DaLiD erfolgen kann.

Joachim Spägle



Die Leistungssport-Datenbank des LSV kann überall und von allen befugten Personen benutzt werden

Foto: LSBNRW

Neue Broschüre erschienen

„Integration durch Sport – Vielfalt verbinden“ – so lautet der Titel der neuen Broschüre des Programms „Integration durch Sport“ (IdS) beim Landessportverband Baden-Württemberg (LSV). Von einem Überblick über die vielfältigen Leistungen bis hin zu Best-Practice-Beispielen findet sich hier alles Wichtige über die Programmarbeit

Im Jahr 1989 noch unter dem Namen „Sport für alle – Sport mit Aussiedlern“ als zielgruppenorientiertes Projekt gestartet, hat sich „Integration durch Sport“ zu einem Programm entwickelt, das im Themenbereich Integration auf einen Erfahrungsschatz von über 25 Jahren zurückgreifen kann. Als Bundesprogramm des Deutschen Olympischen Sportbundes ist es in Baden-Württemberg beim LSV angesiedelt und wird vom Bundesministerium des Innern und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert.

Mit dem sozialen Wandel in der Gesellschaft haben sich auch die Arbeitsinhalte, die Ziele sowie Zielgruppen des Programms verändert und erweitert. Ursprünglich sollten vor allem Spätaussiedler von der Programmarbeit profitieren. Mittlerweile richtet sich diese an alle Menschen mit Migrationshintergrund. Außerdem werden seit einigen Jahren bislang im Sport deutlich unterrepräsentierte Gruppen betreut. Hierzu zählen insbesondere Frauen und Mädchen, Personen im mittleren Erwachsenenalter und Ältere sowie sozial Benachteiligte. Seit 2015 kümmert sich IdS in Baden-Württemberg gemeinsam mit den drei Sportbünden sehr intensiv auch um die große Gruppe geflüchteter Personen.

Ansprechende Aufmachung

Auf knapp 25 Seiten sind in der neuen Broschüre, basierend auf wertvollen Erfahrungswerten, konkrete und problemorientierte Arbeitsansätze und Handlungsempfehlungen in ansprechendem Design aufbereitet. So werden Chancen und Po-



Zwei Beispiele von vielen aus der anschaulichen Broschüre des LSV

Unterstützungsmöglichkeiten interessierten Vereinen mit Rat und Tat zur Seite. Dass es sich lohnt, sich mit den Themen Integration und interkulturelle Öffnung zu befassen, belegen positive und gelungene Praxisbeispiele aus dem Vereinsalltag. Die Broschüre richtet sich an eine breite Zielgruppe und soll eine erste Kontaktaufnahme zu allen Interessierten ermöglichen, ebenso wie zur Ansprache und Information potenzieller Kooperationspartner dienen. ■

Eva-Maria Virsinger

tenziale des organisierten Sports mit Hilfe spielerischer Grafiken aufgezeigt. Bei den damit verbundenen Herausforderungen stehen die Vereine nicht alleine da. Ob individuelle Beratung, finanzielle Förderung, Unterstützung beim Aufbau eines Netzwerks oder das Bildungsprogramm „FIT FÜR DIE VIELFALT“ – das Programm „Integration durch Sport“ steht mit seinem facettenreichen Leistungsspektrum und seinen

Die Broschüre kann kostenlos bezogen werden über:

Landessportverband
Baden-Württemberg e.V.

Programm
„Integration durch Sport“

Eva-Maria Virsinger
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart
e.virsinger@lsvbw.de



Neue Gesichter bei der BWSJ

In den letzten Monaten kam es zu einigen personellen Neuerungen bei der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ). Mit Andrea Buchar, Andrea Hoffmann, Marlies Knemeyer, Tom Kotzmann und Julian Schwab bekommt die BWSJ fünf neue Mitarbeiter, die das Team in den jeweiligen Bereichen verstärken

Vier neue Kollegen sind als Koordinatoren für Jugendarbeit im Sport im Bereich Freiwilligendienste tätig und betreuen dabei junge Menschen während ihres Freiwilligendienstes im Sport. In *SPORT in BW* stellen sich das Quartett sowie der neue Mitarbeiter im jugendpolitischen Bereich kurz vor:

Andrea Buchar: Der Sport begleitet mich seit jeher. Privat komme ich aus dem Volleyball, bewege mich aber auch im Outdoorsport. Während meines Studiums der Gesundheitsförderung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg arbeitete ich als Übungsleiterin an der Kindersportschule (KiSS) und als Trainerin beim Hochschul-

sport. Nach meinem eigenen FSJ im Sport war ich zunächst langjährig als Honorarkraft für die Seminare der BWSJ tätig und darf mich nun zum festen Bestandteil des Teams zählen.

Andrea Hoffmann: Im Anschluss an mein Studium der Sportwissenschaften in Freiburg habe ich zuerst beim Württembergischen Landessportbund und seit 2010 beim Landessportverband Baden-Württemberg im Bereich der Freiwilligendienste gearbeitet. Nach drei Jahren, in denen ich mich ausschließlich um den eigenen Nachwuchs gekümmert habe, kann ich mich nun auch wieder beruflich der Kinder- und Jugendarbeit widmen.

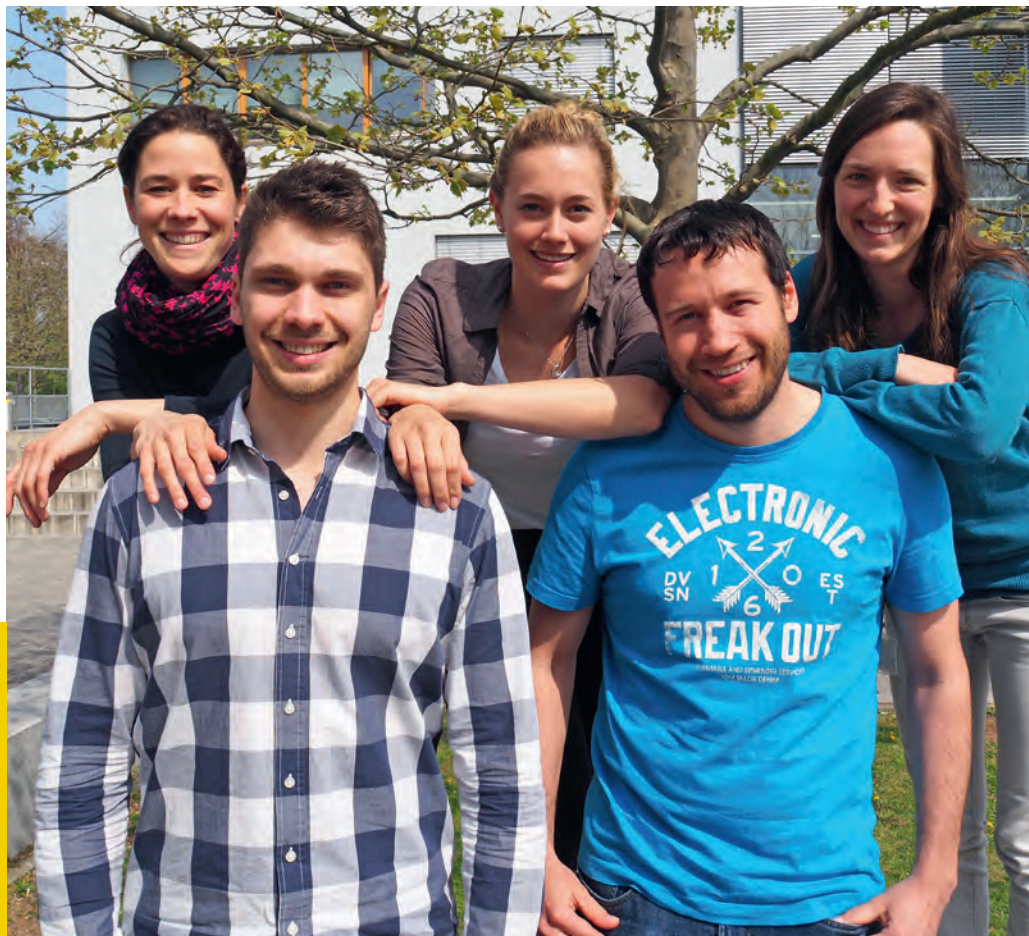


Marlies Knemeyer: An der Universität in Tübingen studierte ich Sportwissenschaft mit dem Nebenfach Gesundheitsförderung. Nach Abschluss meines Studiums arbeitete ich zunächst als Leiterin der Kindersportschule (KiSS) und als Kursleiterin im Gesundheitssport beim Turnverein Plochingen. Zusätzlich war ich während und nach meinem Studium als Honorarkraft in den Seminaren der BWSJ tätig. Auch in meiner Freizeit treibe ich sehr gerne Sport und spiele aktiv Fußball.

Julian Schwab: Nach meiner Ausbildung zum Sportlehrer absolvierte ich ein Betriebswirtschaftsstudium in Nürtingen. Im Anschluss an dieses war ich als Skilehrer in der Skischule Serfaus aktiv, bevor ich dann als Produktentwickler für Hartwaren bei der Erima GmbH in den Arbeitsalltag einstieg. Um wieder direkt mit Menschen zu arbeiten und meine Leidenschaft für Sport (Handball, Fußball und Skifahren) mehr in den Berufsalltag einbinden zu können, wechselte ich im Februar den Arbeitsplatz zum Team der Freiwilligendienste in der Baden-Württembergischen Sportjugend.

Neben der Verstärkung für das Team der Freiwilligendienste in der BWSJ gab es auch im jugendpolitischen Bereich einen Neuzugang.

Tom Kotzmann: Nach meinem FSJ habe ich Sportwissenschaften am Institut für Sport- und Sportwissenschaft in Heidelberg studiert. Neben meinem Studium arbeitete ich beim Badischen Schwimm-Verband und war als Tennistrainer und Übungsleiter der Heidelberger Ballschule tätig. In meiner Freizeit treibe ich sehr gerne Sport, insbesondere Fußball und Tennis. Der Sport begleitet mich seit meiner Kindheit. ■



Die „Neuen“ bei der BWSJ, von links nach rechts: Andrea Hoffmann (Team Baden), Tom Kotzmann (BWSJ), Marlies Knemeyer (Team Sport und Schule), Julian Schwab (Team Baden), Andrea Buchar (Team FSJ Sport und Schule)

Foto: LSV

„Ich sehe mich als Beispiel“

Interview mit Margarete Lehmann, der Vorsitzenden des LSV-Ausschusses „Frauen und Gleichstellung im Sport“ und Schatzmeisterin des Landessportverbandes Baden-Württemberg

Sie führt den Ausschuss „Frauen und Gleichstellung“ des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSV) bereits seit vier Jahren. Seit einem knappen Jahr ist Margarete Lehmann nun auch für die Finanzen des LSV zuständig. Die Verwaltungswirtin aus Seitingen-Oberflacht (Kreis Tuttlingen), die dort als Kämmerin fungiert, ist zudem seit 2001 Vorsitzende des Sportkreises Tuttlingen und hat innerhalb der Fußballverbände – vom Württembergischen über den Süddeutschen bis hin zum Deutschen Fußball-Bund – verschiedene Ämter inne. Im Interview mit *SPORT in BW* äußert sich die 62-Jährige über ihre zahlreichen ehrenamtlichen Aktivitäten.

Frau Lehmann, Sie sind LSV-Präsidiumsmitglied, Ausschuss-Vorsitzende, Schatzmeisterin, haben diverse Ämter im Fuß-

ball inne: Würden Sie sich als Vorbild bezeichnen für andere Frauen, wenn es um die Übernahme von Ehrenämtern im Sport geht?

Vorbild? Nein, ich möchte eher als Beispiel dienen und zeigen, dass es durchaus möglich ist, dass Frauen in Führungsämtern tätig sein können, wenn sie denn wollen. Und ich denke auch, dass man Anerkennung findet, wenn Mann oder Frau Verantwortung übernimmt. Es muss ja nicht so sein, dass man, wie ich, gleich mehrere Ämter innehat. Dies bringt allerdings manchmal auch Vorteile. Doch es wäre falsch zu glauben, dass sich alles von alleine regeln wird. Das tut es nicht. Das Amt kommt nicht automatisch zur Frau, sie muss es auch wollen, und dafür etwas tun.

Sie haben mir gegenüber in einem Interview vor einem Jahr gesagt, dass ein

Der LSV-Ausschuss „Frauen und Gleichstellung im Sport“

Vorsitzende:
Margarete Lehmann
(Seitingen-Oberflacht)

Badischer Sportbund Freiburg:
Prof. Dr. Ulrike Korsten-Reck (Freiburg)

Badischer Sportbund Nord:
Jutta Hannig (Heidelberg)

WLSB:
Uschi Riegger (Vogt)

Geschäftsführung:
Bernd Röber (LSV)

weiter Weg vor Ihnen und Ihren Kolleginnen im Ausschuss liege, um noch viel mehr Frauen davon zu überzeugen, Ehrenämter zu übernehmen. Wie weit sind Sie auf diesem Weg gekommen?

An Zahlen möchte ich das nicht messen. Jedoch am allgemeinen Verständnis und Interesse. Hier hat sich in den letzten Monaten viel getan. Frauen werden zunehmend gefragt, und Frauen bringen sich auch immer öfter in Position. Das ist wichtig, und daran arbeiten wir auch in unserem Ausschuss mit großem Engagement.

Welche Themen bearbeitet der Ausschuss „Frauen und Gleichstellung im Sport“ des LSV derzeit?

Wir wollen und müssen Präsenz zeigen und unser Netzwerk, auch auf der politischen Ebene, weiter ausbauen. Des Weiteren sind natürlich alle LSV-Themen letztlich auch unsere Themen. Die strategischen Eckpunkte zum Themenfeld Gleichstellung des Deutschen Olympischen Sportbundes, insbesondere Gleichstellung in Führungspositionen, sind für uns Ziele, die wir derzeit intensiv bearbeiten. Wir werden uns in entsprechenden Arbeitsgruppen einbringen und in den im letzten Jahr beschlossenen Regionalforen die Basis mit einbeziehen. Dies gelang in Einzelfällen bereits recht gut.

Der Sport im Verein wird älter, internationaler und weiblicher: Was gehört dazu, dass noch mehr Vereine Frauen zu



Frauen zur Übernahme von Führungspositionen im Sport zu bewegen ist die Aufgabe des LSV-Ausschusses
Foto: LSBNRW

Vorsitzenden und nicht nur zu Schriftführerinnen wählen?

Es muss natürlich jeder oder jede für sich entscheiden, wie seine oder ihre Biografie aussieht. Aber grundsätzlich sind Führungskräfte in den Vereinen gesucht, und dabei darf und wird langfristig das Geschlecht keine große Rolle mehr spielen, sondern einzig und allein Qualität, Engagement und Leidenschaft. Und all diese Attribute bringen Frauen ganz gewiss nicht weniger mit als Männer.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit Ihren Kolleginnen im Ausschuss?

Sehr gut. Jede bringt ihre Erfahrung aus dem Sport, ihrem Verband, aber auch aus ihrem beruflichen Umfeld mit, was letztlich für das Gremium von Vorteil ist. Ich bin froh, dass wir, sportlich gesehen, an einem Strang ziehen.

Seit einem Jahr sind Sie nun auch gleichzeitig Schatzmeisterin des LSV. Hauptberuflich sind Sie Kämmerer in Seitingen-Oberflacht, einer Gemeinde mit 2.500 Einwohnern. Wo liegen die



Margarete
Lehmann

Foto: LSV

Unterschiede, außer der Frage nach Haupt- und Ehrenamt?

Na ja, diese Unterschiede liegen natürlich auf der Hand. Beim Landessportverband gibt es das Hauptamt mit dem Hauptgeschäftsführer, Herrn Derad, und dem Finanz- und Personalreferenten, Herrn Gräser, und vielen weiteren. Und auf der ehrenamtlichen Seite haben wir das Präsidium, dem ich angehöre. Bei der Kommune sind die Rollen getauscht. Dort allerdings gibt es mehr Spielraum im Bereich der freiwilligen Aufgaben. Allerdings ist bei der Kommune der, nennen wir es mal Bereich Unvorhergesehenes, weit größer. Jedoch ist mein persönlicher An-

spruch an Transparenz, Haushaltsklarheit und -wahrheit sowohl im Hauptamt als auch im Ehrenamt gleich.

Wie oft sind Sie in Stuttgart, wie muss man sich die Arbeit der LSV-Schatzmeisterin vorstellen, was können Sie wie beeinflussen?

Ich pflege einen engen und regelmäßigen persönlichen und telefonischen Austausch mit den bereits erwähnten Herren Derad und Gräser. Im vergangenen Jahr haben wir im Präsidium den Haushalt für das Jahr 2017 verabschiedet. Aktuell erstellen wir den Jahresabschluss 2016, im September dieses Jahres legen wir dann einen Finanzzwischenbericht 2017 vor. Allgemein wichtig sind für mich und die LSV-Geschäftsstelle eine transparente Umsetzung des Solidarpakts Sport III, welcher ja für den Zeitraum 2017 bis 2021 gilt, sowie darüber hinaus die Sicherung der finanziellen Grundlagen für den organisierten Sport in Baden-Württemberg.

Das Gespräch führte
Joachim Spägele

Dank Toto-Lotto!



Die Turngemeinde Ötigheim verfügt über die erste Parkouranlage Südbadens

Parkour ist eine von David Belle gegründete Sportart, bei welcher der Sportler – der „Traceur“ (franz.: der, der eine Linie zieht) – unter Überwindung sämtlicher Hindernisse den kürzesten oder effizientesten Weg von A zum selbstgewählten Ziel B nimmt. Parkour kann prinzipiell überall, sowohl in natürlichem, wie in städtischem Umfeld praktiziert werden. Der Traceur überwindet dabei alles Mögliche, was ihm an Hindernissen in den Weg kommt. In einer städtischen Umgebung werden Pfützen, Papierkörbe, Bänke, Blumenbeete und Mülltonnen, ebenso wie Bauzäune, Mauern, Litfaßsäulen, Garagen usw. übersprungen und überklettert.

Die Turngemeinde Ötigheim (TGÖ) hat vor rund fünf Jahren das Thema Parkour in sein Sportprogramm aufgenommen. Grund dafür war der Rückgang von jugendlichen Mitgliedern, speziell in den klassischen Turnerguppen. Mit Parkour erlebte die TGÖ



Die neue Parkouranlage der TG Ötigheim

Foto: Werner Dreger

einen regelrechten Ansturm von Jugendlichen. Übungslandschaften wurden mit allen zur Verfügung stehenden Turngeräten in der Sporthalle zu jedem Training immer wieder neu aufgebaut. Die TG Ötigheim hat mit fünf ehemaligen Turnern im Alter zwischen 15 und 16 Jahren Parkour ins Leben gerufen. Aktuell gibt es drei Gruppen mit durchschnittlich je 20–25 Teilnehmern. Der notwendige Übungsleiternachwuchs wurde unkompliziert aus den Gruppen selbst gewonnen und über Lehrgänge

des Badischen Sportbundes Freiburg oder des Badischen Turner-Bundes (BTB) ausgebildet.

Vor etwa drei Jahren entstand dann die Idee einer eigenen Parkouranlage nach dem Motto „Gemeinsam etwas schaffen, was ich allein nicht haben kann.“ Durch starke Unterstützung der Gemeinde, des BTB, vieler Firmen und über 1.000 Arbeitsstunden ehrenamtlicher Helfer konnte im April 2016 dann die erste Parkouranlage Südbadens in Ötigheim eröffnet werden. Eine Besonderheit der Anlage sind die mobilen Elemente, die innerhalb der Anlage immer wieder neu positioniert werden können. So kann jede Trainingseinheit immer wieder neu und variabel gestaltet werden. Der BSB Freiburg fördert den Bau dieser Sportanlage mit einem Zuschuss von 35.775 Euro aus dem Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg. Einmal mehr gilt: Sport im Verein ist eben besser. Dank Toto-Lotto.

Werner Dreger/Joachim Spägele